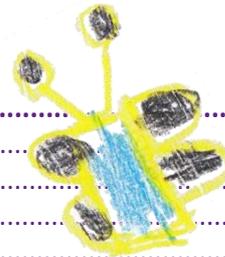




# Kita-Konzept

Aus Sicht der Kinder



<b>Was uns leitet .....</b>	<b>3</b>
Unser Bild vom Kind .....	3
Das Bild von Familie .....	8
Die Gruppenübergreifende Arbeit .....	9
Das Spiel .....	11
<b>Wir sind Recht(e)Haber! .....</b>	<b>14</b>
<b>Tagesablauf .....</b>	<b>17</b>
<b>Team .....</b>	<b>19</b>
<b>Eltern .....</b>	<b>21</b>
<b>Einzelfragen .....</b>	<b>23</b>
Gruppentyp und Aufnahmekriterien.....	23
Urlaubs-und Schließungstage.....	23
Elternbeiträge.....	23
Gesundheitsfürsorge .....	23
<b>Pädagogisches U3 Konzept .....</b>	<b>24</b>
<b>Sprachförderung .....</b>	<b>26</b>
<b>Kindliche Sexualität .....</b>	<b>27</b>
Regeln im gemeinsamen Umgang.....	28
<b>Kontakt .....</b>	<b>30</b>

# Was uns leitet

## Unser Bild vom Kind



Die Großen sagen immer, wir werden als neugierige Entdecker geboren und wollen unsere Umwelt eigenständig erkunden und wahrnehmen. Tag für Tag brauchen wir die Möglichkeit, Entscheidungen mitzubestimmen und in allen Bereichen des Kitalebens mitzuwirken. Jeder von uns hat unterschiedliche Stärken, Fähigkeiten und Ressourcen. Wir bringen Leidenschaft, Temperament und unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen und Wünsche mit. Da wir gemeinsam in Aktion treten, zusammenspielen, streiten, kuscheln und uns kennen lernen, können wir uns gegenseitig unterstützen und voneinander lernen. Jeder von uns in seinem eigenen Lerntempo.

Unser angeborener Forschungsdrang und unsere enorme Neugierde lässt uns jeden Tag neue Dinge ausprobieren und dazu lernen. Daher brauchen wir Erwachsene Begleiter, die dies erkennen und uns Material und Raum dazu schenken. Dann bauen wir Vertrauen und Nähe zu ihnen auf, fühlen uns wohl, entwickeln uns weiter und geben ganz viel Liebe zurück.

Und es gibt Hundert doch

„Ein Kind ist aus hundert gemacht.  
Ein Kind hat hundert Sprachen,

hundert Hände,  
hundert Gedanken,  
hundert Weisen zu denken, zu spielen, zu sprechen.

Hundert, immer hundert Weisen zu hören,  
zu staunen, zu lieben,  
hundert Freuden  
zu Singen und zu Verstehen.

Hundert Welten zu entdecken,  
hundert Welten zu erfinden,  
hundert Welten zu träumen.  
Ein Kind hat hundert Sprachen,  
(und noch hundert, hundert, hundert),  
aber neunundneunzig werden ihm geraubt.

Die Schule und die Kultur trennen ihm den Geist vom Körper.

Sie sagen ihm,  
ohne Hände zu denken,  
ohne Kopf zu handeln,  
nur zu hören ohne zu sprechen,  
ohne Freuden zu verstehen,  
nur Ostern und Weihnachten  
zu staunen und zu lieben.

Sie sagen ihm, es soll  
die schon bestehende Welt entdecken.

Und von hundert werden ihm neunundneunzig geraubt.

Sie sagen ihm,  
dass Spiel und Arbeit,  
Wirklichkeit und Fantasie,  
Wissenschaft und Vorstellungskraft,

Himmel und Erde,  
Vernunft und Träume  
Dinge sind, die nicht zusammen passen.

Ihm wird also gesagt,  
dass es Hundert nicht gibt.  
Das Kind aber sagt:  
„Und es gibt Hundert doch.“

Gedicht von Loris Malaguzzi (1920)

Die ErzieherInnen begleiten uns, helfen, motivieren und sind unsere Entwicklungspartner. In der Kita haben wir die Möglichkeit, ganz viele Dinge auszuprobieren, da die Großen uns viel zu trauen und uns immer zur Seite stehen. Das macht so viel Spaß und ich merke, dass ich immer mehr schaffe und immer größer werde.

**Inklusion** bei uns in der Kita bedeutet, es gibt ganz verschiedene Kinder. Jungs und Mädchen, große und kleine. Alle sehen unterschiedlich aus und jeder kann ganz tolle Sachen. Einige können super Bilder malen, sogar besser als die Erwachsenen. Das sagen die Großen auch oft und haben dann große Augen. Einige sind super beim Fußball spielen, beim Klettern, Beim Figuren bauen. Man kann so viele schöne Sachen in der Kita machen. Ich habe die Möglichkeit das zu machen, worauf ich grade Lust habe. Es gibt auch Dinge die ich nicht so gut kann. Da helfen mir dann die anderen Kinder oder die Großen. Erst neulich bin ich mit meinem Freund an der Wand in der Turnhalle geklettert. Ich hatte erst große Angst, weil das so hoch ist, ganz oben an der Wand. Aber mein Freund war auch ganz oben. Das wollte ich auch schaffen. Er hat gesagt das ist ganz leicht. Ich habe dann einen Erwachsenen gefragt ob er auf mich aufpassen kann, wenn ich die Wand hochklettere. Und jetzt kann ich das schon ganz alleine. Wir helfen uns in der Kita untereinander.

Die Großen sagen immer, in der Kita dürfen alle Kinder so sein, wie sie sind. Für mich ist das ganz normal ich habe noch nie darüber nachgedacht, ob jemand anders ist als ich, ich finde es einfach toll mit so vielen Kindern zu spielen. Die ErzieherInnen sprechen immer von Inklusion und Beteiligung, naja ich weiß noch nicht, was das bedeutet, aber bei uns im Kindergarten habe ich noch keine Kinder gesehen, die anders sind. In unserer Kita ist es den Erziehern sehr wichtig, dass es uns gut geht.



»**Partizipation** sagen die Großen bedeutet, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.«

— Richard Schröder

»Der Geist der Demokratie kann nicht von außen aufgepfropft werden, er muss von innen herauskommen.«

— Mahatma Ghandi

»Es ist nicht leicht, Kind zu sein. Es ist schwer, ungeheuer schwer, das glaubt ihr nicht? Oh doch, es bedeutet, dass man ins Bett gehen, aufstehen, sich anziehen, essen, Zähne und Nase putzen muss, wenn es den 'Großen' passt, nicht, wenn man es möchte. Es bedeutet auch, dass man ohne zu klagen, die ganz persönlichen Ansichten eines x-beliebigen Erwachsenen über sein Aussehen, seinen Gesundheitszustand, seine Kleidungsstücke und Zukunftsaussichten anhören muss. Ich habe mich oft gefragt, was passieren würde, wenn man anfinge, die 'Großen' in dieser Art zu behandeln.«

— Astrid Lindgren

Ich möchte im Kindergarten gehört werden. Mitreden, mich beteiligen, mitbestimmen und mitmischen, das darf ich hier. Ich schaffe es, meinen Alltag eigenständig zu gestalten. So kann ich meine Interessen und Anliegen einbringen, das, was für mich wichtig ist und was mich beschäftigt.

Die ErzieherInnen sind immer sehr lieb und sprechen gemeinsam mit uns. Das tut mir immer sehr gut und ich möchte auch den anderen guttun, also gehe ich auch nett mit den anderen Kindern und ErzieherInnen um. Ich werde ernst genommen und gehört. Das gibt mir Sicherheit. Das macht mich stark.

Wenn ich mitreden und mitbestimmen darf, dann gestalte ich den Tag in meinem Kindergarten mit; für mich, für die anderen Kinder und ErzieherInnen z.B. darf ich im Morgenkreis sagen, was mir wichtig ist, was mich interessiert und was ich gerne spielen möchte. Ich darf äußern, wenn es mir nicht gut geht, weil ein anderes Kind mich geärgert hat. Ganz alleine entscheide ich, wann, mit wem, was und wo ich spielen möchte. Auch bestimme ich, wann ich Hunger und Durst habe, wann und mit wem ich frühstücken gehe.

Ich fühle mich einfach gut, wenn auch die Großen mir zuhören und interessiert sind, wie es mir geht und was ich gerne machen möchte. Wir haben z.B. im Kindergarten ein Abstimmungsbrett. Da sind verschiedene Röhren drauf und diese haben bei einer Abstimmung immer verschiedene Bedeutungen. Nach dem Essen z.B. dürfen wir gemeinsam überlegen, was es zum Ausruhen gibt. Wir lieben Geschichten, Musik hören, Massagen... Natürlich geht nicht alles auf einmal, also dürfen wir abstimmen, was gemacht wird. Jede Röhre steht für eine Aktion und jedes Kind bekommt einen Ring und darf es auf die Röhre stecken, mit dem Angebot, welches er möchte. Das Angebot mit den meisten Ringen wird gemacht. Mir macht es immer wieder sehr viel Spaß, dass ich auch mitentscheiden darf, auch wenn nicht immer mein Angebot gewinnt, aber wenigstens hat man mich auch angehört und nicht einfach über meinen Kopf hinweg entschieden.

## Gedanken von Kindern zum Thema Partizipation

*»Wenn mich jemand ärgert, sage ich dem Kind, dass ich es nicht möchte und wenn er nicht aufhört, sage ich es einer Erzieherin und wir klären es gemeinsam.«*

— Charlotte (5;6 Jahre)

*»Manchmal besprechen wir ein Problem mit der gesamten Gruppe im Morgen – oder Abschlusskreis und jeder darf sagen, wie es ihm dabei geht und was man daran ändern kann.«*

— Felix (4;3 Jahre)

*»Ich finde es toll, dass wir gefragt werden, was am Tag passiert und ich nicht immer fragen muss, wenn ich woanders spielen möchte, sondern dahingehen kann, wo auch meine Freunde sind.«*

— Hannah (4;5 Jahre)

*»Manchmal haben einige Kinder komische Ideen etwas auszuprobieren, aber es wird nicht darüber gelacht, sondern alle überlegen gemeinsam nach einer Lösung, oder wir dürfen Sachen ausprobieren und merken selber, dass wir es vielleicht anders machen müssen.«*

— Mia (4;2 Jahre)

*»Ich gehe nicht gerne in die Turnhalle, weil es mir da einfach zu laut ist, ich bin so froh, dass ich dann aber draußen turnen kann, denn da ist es nicht so laut. Manchmal möchten nicht so viele Kinder in die Turnhalle, dann gehe ich auch rein und probiere ganz viel aus.«*

— Henry (5;9 Jahre)

## Das Bild von Familie

Die ErzieherInnen sind auch immer für meine Eltern da, wenn Mama und Papa Hilfe brauchen, sprechen die Großen mit meinen Eltern und gucken, was man alles machen kann. Mama und Papa kommen auch gerne in den Kindergarten. Sie sagen die ErzieherInnen sind sehr wertschätzend und Unterstützungsbereit.



Es macht immer sehr viel Spaß, denn wir haben unterschiedliche Angebote für uns und unsere Familien in der Kita. Letztens erst gab es ein ganz tolles Fest, wo es ganz viele Sachen zu essen gab, die ich noch nie gegessen habe. Es waren auch Sachen dabei die mein bester Freund zuhause isst. Er sagt es ist was Besonderes aus seinem Heimatland.

## Die Gruppenübergreifende Arbeit

Die ErzieherInnen sagen immer die eigene Gruppe ist unser sicherer Hafen, wenn wir dies noch brauchen. Ich habe auch noch zwei Kinder in der Gruppe, die sehr klein sind und sie möchten noch nicht alleine aus der Gruppe. Manchmal trauen sie sich aber schon



mit einem Großen in eine andere Gruppe zu gehen. Wenn wir uns auf den Weg machen möchten und den Kindergarten erkunden und erforschen möchten, oder an anderen Angeboten in der Kita teilnehmen möchten, dann können wir das (zu jeder Zeit).

Ganz zu Beginn meiner KiTa-Zeit brauche ich noch viel Sicherheit und Geborgenheit. Nach und nach wurde ich immer mutiger und neugieriger, was in den anderen Räumen alles passiert. Zuerst warf ich hin und wieder einen Blick in den Flur und staunte, wie die andern Kinder dort spielen. Mein/e Erzieher/in fragt mich, ob wir zusammen im Flur spielen oder in eine andere Gruppe gehen möchten. Mit ihr hatte ich Lust dazu. Von Zeit zu Zeit fühlte ich mich immer sicherer und traute mich schon öfter, mal alleine in den Flur oder in die andere Gruppe zu den vielen anderen zu gehen/krabbeln.

Überall bekomme ich Hilfe und Unterstützung, wenn ich sie mal benötige.

Ich finde es so gut, dass ich nicht nur in meiner Gruppe bleiben muss, sondern das ich entscheiden kann, wo und mit wem ich spielen möchte. Jede Gruppe hat einen anderen tollen Bereich, den ich erkunden kann. Wenn ich z.B. mit meinem besten Freund, der leider nicht in meiner Gruppe ist, basteln möchte, dann können wir in die Schmetterlingsgruppe gehen. Dort ist ein großer Bastelbereich mit ganz vielen unterschiedlichen Sachen, die wir alle benutzen können. Ich finde es auch gut, dass (ich und mein bester Freund) viele Dinge (wie einen Morgenkreis) zusammen machen können, obwohl wir in unterschiedlichen Gruppen sind denn, wenn wir zusammen sind, traue ich mir auch viel mehr zu.

Ich kenne auch die ErzieherInnen alle in meiner Kita, da immer mal jemand anderes ein

Angebot in den unterschiedlichen Gruppen macht. Das ist total spannend kann ich euch sagen, denn nicht jede/r kann z.B. gleich singen oder turnen. Ich finde es auch nicht schlimm, wenn mal ein/-e Erzieher/-in aus meiner Gruppe nicht da ist. Es ist mir sogar schon einmal passiert, dass ich erst gar nicht gemerkt habe, das mein/-e Erzieher/-in nicht da ist, weil ich den ganzen Tag in einer anderen Gruppe verbracht habe. Was ich mich nur Frage ist, woher wissen die ErzieherInnen immer, wo ich bin. Ich brauche nicht Bescheid sagen, wo ich im Kindergarten hingehe und trotzdem wissen die Großen immer Bescheid. Ich glaube wirklich, sie haben ihre Augen und Ohren überall.



## Das Spiel

Ich gehe in die Kita Grashüpfer. Da gehe ich total gerne hin, denn hier kann ich den ganzen Tag spielen. Aber jeden Tag, wenn Mama oder Papa mich abholen fragen sie mich, was ich denn gemacht habe. Ich antworte dann immer, das ich mit meinen Freunden gespielt habe. Mama und Papa fragen dann immer, ob ich denn nichts gelernt hätte. Letztens hat das meine Erzieherin mitbekommen und hat sich mit zu uns gestellt, als sie



die enttäuschten Gesichter meiner Eltern gesehen hat. Sie hat meine Eltern beruhigt und gesagt ich würde jeden Tag ganz viel lernen. Mama und Papa haben komisch geschaut und meine Erzieherin hat mich aufgefordert zu erzählen was ich die letzten Tage alles gemacht habe.

Ich erzählte, dass mein Freund und ich heute einen riesengroßen Turm aus den großen Bauklötzen gebaut haben. Da mussten wir ganz schön viel ausprobieren, bis er so hoch war und nicht mehr umgefallen ist. Wir haben nämlich eine Autogarage gebaut. Aber die Autos sollten da auch raus und reinfahren können und wir haben lange überlegt wie das wohl gehen könnte. Wir haben viel ausprobiert bis wir endlich eine Rampe hatten. Die mussten wir an unseren Turm anbringen ohne das er wieder einstürzt und ohne das die Rampe andauernd abfällt. Am Anfang fahren die Autos ganz langsam runter, aber je höher wir die Rampe darangemacht haben, desto schneller fahren die Autos. Wahnsinn, die waren so schnell.

Mein/e Erzieher/in hat meinen Eltern erklärt, was ich alles in dem gespielten gelernt habe, irgendwas von wegen Statik, Beschleunigung, Kooperation, Lösungsfindung und so.

Wir spielen so viel und lernen anscheinend ganz viel dabei. Manchmal spielen wir auch über mehrere Tage lang mit den gleichen Materialien, aber haben immer andere Ideen etwas daraus zu machen. Ideen haben wir immer und es macht so viel Spaß immer wieder neue Sachen zu entdecken.

Es ist einfach so toll, dass wir die Möglichkeit haben, so viele spannende Dinge zu erleben. Und

es ist überhaupt nicht langweilig und ich warte jeden Tag darauf, etwas Neues zu spielen. Die/Der Erzieher/innen sagen immer, dass es toll ist wieviel wir gelernt haben. Naja wenn das Lernen ist, möchte ich immer weiter Lernen, denn das begeistert mich immer wieder.

Aber es gibt nicht nur tolle Sachen in der Kita zu entdecken, sondern auch draußen, ich liebe die Tage im Wald, denn da ist es so schön ruhig und es gibt so viele Spielsachen. Baumstämme z.B., wir haben letztens erst ein ganz tolles Haus gebaut, das war ganz schön schwer, denn die Baumstämme waren groß und wir konnten sie nur gemeinsam tragen und aufstellen. Aber gemeinsam schaffen wir das. Wichtig ist immer darauf zu achten, dass sich niemand verletzt, denn das wäre nicht schön, weil wir dann nicht weiter spielen könnten.

Ich wusste gar nicht wie viele Tiere im Wald leben, ich dachte immer nur große Tiere wie z.B. Rehe leben dort, aber die sind ja scheu und man sieht sie nicht, aber als ich mit einem Freund mal einen Stein im Wald hochgehoben habe, ihr meint nicht wie viele Tiere dort leben. Ich kannte die Tiere nicht alle, aber ich konnte sie in Ruhe mit einer Becherlupe betrachten und mir alles ganz genau anschauen.

Die Erzieherinnen haben immer so ein tolles Buch dabei und dort können wir schauen welches Tier es ist. Nun weiß ich, dass es ganz viele Tiere im Wald gibt und dass man gut aufpassen muss, wenn man im Wald spielt.

Nach so einem aufregenden Tag im Wald, weiß ich genau, was ich als Nächstes im Kindergarten machen möchte, ich möchte auch ein Tier aus dem Wald haben, mein eigenes Tier, das wäre toll.

Super, dass wir so einen tollen Bastelraum haben, wo ich alles an Materialien finde, die ich zum Basteln für ein Tier benötige. Aber wie fange ich nur an, wie sah das Tier nochmal aus? Kein Problem ich frage, ob ich das Buch nochmal haben darf und gucke mir alles ganz genau an, dann wird das schon und wenn ich es nicht ganz alleine schaffe, können mir meine Freunde oder ein/e Erzieher/in bestimmt helfen.

Aber erstmal muss ich überlegen, welche Materialien ich alles für mein Tier brauche (Kleber, Papier, Farbe, Draht, Gips...). Nur ein Tier basteln ist aber langweilig, dann ist es ja ganz alleine, also doch mehrere und Essen brauchen sie auch, ach was ich habe viele Freunde und gemeinsam können wir uns hier im Kindergarten unseren eigenen Wald basteln.

Die ErzieherInnen machen immer ganz tolle Fotos, für unsere sprechenden Wände im Flur, ich bin schon oft in den Flur gegangen, die Fotos habe ich immer gesehen, aber die Wände haben nie mit mir gesprochen, Naja aber wenn Mama und Papa kommen, dann zeige ich ihnen immer die Fotos und erzähle was dort alles passiert ist. Und da habe ich oft ganz viel zu erzählen. Der Tag im Kindergarten war wieder besonders toll, aber jetzt habe ich Hunger und bin auch ein bisschen müde von der ganzen Arbeit, aber nachher, wenn Mama oder Papa kommen, dann erzähle ich erstmal, wie toll ich gespielt habe.

*„Der eigentliche Schatz, den wir fördern müssten, ist die Begeisterung am eigenen Entdecken und Gestalten, das Tüftlertum, die Leidenschaft, sich mit etwas Bestimmten zu beschäftigen“.*

— Gerald Hüther





## Wir sind Recht(e)Haber!

Wir wollen das Leben entdecken, in Frieden leben und aufwachsen, in die Kita/Schule gehen, Lesen und Schreiben lernen und Freunde haben. In meiner Kita stehen wir, die Kinder, mit unseren Rechten und Bedürfnissen im Mittelpunkt. In meinem Kindergarten hat jedes Kind ein Recht auf:

- Betreuung, Bildung und Förderung
- Persönlichkeit und freie Entfaltung
- Regeln und Grenzen
- Gemeinschaft und Solidarität
- Ruhe und Erholung
- Spiel, Kreativität und Phantasie
- Kindgerechten Umgang mit Medien
- Sexualerziehung und Schutz vor sexuellem Missbrauch
- Partizipation
- Inklusion
- Auf einen auf meine Bedürfnisse abgestimmten Tagesablauf.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte und kein Kind wird aufgrund seiner Herkunft oder Hautfarbe benachteiligt. Wir spielen alle zusammen, egal ob weiß oder schwarz, deutsch oder aus einem anderen Land.

Wir haben ein Recht auf einen auf unseren Bedürfnissen abgestimmten Tagesablauf.

Bei uns im Kindergarten hat jedes Kind einen eigenen Ordner. Dieser Ordner wird von den Großen Portfolio genannt, ich sage dazu einfach immer meine Mappe, denn das ist für jedes Kind sein ganz persönliches Buch/Ordner.



Zu Beginn meiner Kindergarten Zeit haben meine Eltern dort Fotos reingeklebt. Das sind Fotos von mir, Mama, Papa, Oma und meinem Hund Jack, denn die gehören alle zu meiner Familie. Das finde ich richtig gut, denn gerade als ich die erste Zeit in der Kita war, ist es mir ein wenig schwer gefallen dort zu bleiben, getrennt von meinen Eltern. Oft habe ich gemeinsam mit den ErzieherInnen in die Mappe geschaut und dabei erzählt, wer das alles auf den Fotos ist. Dann sind auch andere Kinder dazugekommen und wir haben zusammen reingeschaut und uns anschließend gegenseitig unsere Mappen gezeigt und von zu Hause erzählt. Das war sehr schön und schnell habe ich gemerkt, dass ich gar nicht alleine bin.

Im Laufe meiner Kita Zeit ist meine Mappe immer dicker geworden. Ich habe ganz viele Bilder gemalt und Gebasteltes von mir reingetan. Zudem sind auch viele Fotos von mir und meinen Kitafreunden dazugekommen.

Da gibt es auch einige Fotos auf denen ich noch klein war und Windeln getragen habe. Jetzt bin ich schon groß und brauche keine mehr. Ich habe auch eine Urkunde bekommen, als ich beschlossen habe, von nun an nur noch auf die Toilette zu gehen. Meine Erzieherin hat dazu

sogar eine lustige Lerngeschichte geschrieben. Diese lesen wir uns oft gemeinsam durch und erinnern uns an die Zeit zurück.

Es gibt noch einige andere Geschichten über mich, die in meinem Ordner zu finden sind, z.B. als ich an unserem Zirkusprojekt teilgenommen habe.

Ich kann mir jederzeit den Ordner nehmen, denn es ist ja meiner und wenn jemand anderes hineinschauen möchte, muss ich erst gefragt werden, das ist ja auch richtig so. und anschauen, er steht bei uns in der Gruppe griffbereit im Regal.

Meinen Ordner nehme ich auch gelegentlich mit nach Hause und kann mir diesen mit meiner Familie zusammen anschauen. Da berichte ich was wir alles erlebt haben in den unterschiedlichen Bereichen und Situationen.

In meinem Ordner sehe ich: da komme ich her, jetzt bin ich schon größer, das habe ich schon gelernt, das war schön, das kann ich jetzt, so bin ich heute, da will ich hin! Mein ganz persönliches Buch/Ordner in dem ich meine Entwicklung verfolgen kann.

Es ist toll zu sehen, was ich schon alles gelernt habe und ich glaube auch die ErzieherInnen finden das toll, denn sie sprechen auch oft mit meinen Eltern darüber, manchmal kommen meine Eltern auch in den Kindergarten und sie gehen zusammen mit meiner Erzieherin in den Personalraum und sprechen darüber, was ich wieder gelernt habe. Ich habe auch schon mal gesehen, dass die ErzieherInnen in meiner Nähe sind und etwas aufschreiben, ich bin natürlich neugierig und möchte wissen was sie schreiben, also habe ich mal nachgefragt. Meine Erzieherin sagte, sie schreibt sich auf, was ich alles so Tolles mache, damit auch Mama und Papa darüber Bescheid wissen, was alles so im Kindergarten passiert. Auch die LehrerInnen in der Schule können dann in meine Mappe schauen und wissen, was ich alles schon kann. Die ErzieherInnen müssen das wohl aufschreiben, damit sie das alles nicht vergessen, es sind ja auch viele Kinder hier in der Kita und alle Mamas und Papas sollen ja auch wissen, was wir alles Tolles machen.





## Tagesablauf

In unserer Kita sieht es manchmal so aus, als würden wir jeden Tag das gleiche machen, aber für uns ist jeder Tag ein neues Abenteuer. Wenn ich morgens in die Kita komme, dann kann ich entweder spielen oder Frühstück. Beim Frühstück schmiere ich mir mein Brot auch immer selbst, das habe ich gelernt und wenn ich doch mal Hilfe brauche, hilft mir ein Kind oder auch jemand von den großen. Ich suche mir auch selbst aus was ich essen möchte, manchmal kommen da ganz leckere Sachen auf mein Brot wie Käse mit Leberwurst und Gurke, manchmal schmeckt es aber auch nicht was ich da probiert habe, aber dann weiß ich es ja beim nächsten Mal. Ich habe immer Zeit von 7.00-9.30 Uhr zu Frühstück, dann kann ich jeden Morgen schauen wann ich Lust zum Spielen oder zum Essen habe. Wenn um 9.00 Uhr die Glocke für den Morgenkreis zu hören ist suche ich mir schnell eine Gruppe aus in der ich den Morgenkreis verbringen möchte. Manchmal habe ich Lust bei den großen zu sein, manchmal gehe ich aber auch zu den Kleinen, denn jede Gruppe macht einen anderen Morgenkreis. Im Morgenkreis erfahre ich auch was heute für Aktivitäten geplant sind und ich kann mir dann überlegen ob und was ich davon gerne machen möchte. Es gibt auch Tage, an denen möchte ich keinen Morgenkreis machen, weil ich mich vielleicht gerade komplett angezogen habe und draußen mit meinem Freund eine Matschburg baue, dann darf ich auch draußen bleiben. Es gibt ja zum Glück jeden Tag einen Morgenkreis und dann möchte ich vielleicht morgen wieder mitmachen.

Nach dem Morgenkreis spiele ich meist mit meinen Freunden oder gehe auf Entdeckungstour, was in den einzelnen Gruppen für tolle Ideen entstehen, da kann ich dann

auch mitmachen. Gestern z.B. bin ich in die Hummelgruppe gegangen und da haben einige Kinder beim letzten Spaziergang ganz viele Sachen gefunden, Blumen, Stöcker und so. Aus diesen Sachen haben sie ganz tolle Bilder gestaltet, da hatte ich auch Lust zu und habe mich mit dazu gesetzt und ganz viel gebastelt. Die Zeit geht so schnell um und es ist Mittagessenszeit. Die jüngeren Kinder essen bei uns von 11-12 Uhr und gehen danach Schlafen. Einige meiner Freunde werden von 12-12.30 Uhr abgeholt, die haben nämlich 25h gebucht aber ich bin dann schon beim Essen. Ich esse von 12.00-13.00 Uhr und ruhe mich danach für etwa 30 min mit den anderen Kindern meiner Essensgruppe bei einer Geschichte, einem Hörspiel...aus. Das tolle ist, dass nach dem Mittagessen abgestimmt wird, was wir zum Ausruhen machen möchten. Andere Freunde von mir essen von 13.00-14.00 Uhr und ruhen sich danach aus. Um 14 Uhr wieder Abholzeit für die Kinder mit 35h im Block. Manche Kinder kommen aber auch wieder, die mit 35h geteilter Buchung, die dürfen dann bis 16.30 Uhr mit mir spielen. Manchmal haben wir im Kindergarten auch besondere Tage, dann kommen Oma und Opa oder Tante und Cousine in den Kindergarten und spielen mit mir oder machen mit mir die Angebote der Kita. Das sind dann Verwandten Nachmittage. Der schönste Tag ist aber der erste Dienstag im Monat, da darf ich ein Spielzeug mit in den Kindergarten bringen. Wir entscheiden vorher welches Thema wir haben und dann darf ich mir ein Spielzeug zuhause aussuchen und mitbringen.



## Team

Manchmal ist es bei uns in der Kita irgendwie komisch. Dann sind alle Erzieher da, aber irgendwie auch wieder nicht. Zum Beispiel morgens, wenn ich ganz früh in der Kita bin. Da kommen nach und nach alle Erzieher in die Küche und „versammeln“ sich dort. Wenn ich dann in der Turnhalle bin oder beim Frühstück, hat immer nur einer für mich Zeit. Ein/e Erzieher/in ist beim Frühstück und einer in der Turnhalle und der Rest steht da rum. Als ich mal nachgefragt habe was die denn da alle machen würden, sagte man mir, dass sie den Tagesablauf planen würden. Das habe ich nicht verstanden. Aber mein/e Erzieher/in hat mir dann einen Zettel gezeigt und mir den ganz genau erklärt. Morgens wird besprochen wer von den ErzieherInnen an dem Tag welche Aufgabe hat. Wer z.B. das Frühstück begleitet, wer in welchem Raum ist, wer mit den Kindern raus geht oder einen Ausflug macht, ob die Raupenrunde stattfindet, wer welche Mittagsessensgruppe begleitet und wer ausruhen geht und vieles mehr. Manchmal besprechen sie auch Ideen und Projekt oder Feste. Ich wusste gar nicht, dass man so etwas aufteilen muss. Aber mein/e Erzieher/in sagte mir, dass sie so am besten für uns da sein können.

Dann gibt es noch einen Nachmittag in der Woche, da sind auch alle Erzieher da und auch irgendwie wieder nicht. Auch dann sind nur ein Paar für uns da und alle anderen sind irgendwie verschwunden. Einmal habe ich mich ganz leise hinterhergeschlichen und habe gesehen, dass sie alle in diesen einen Raum gegangen sind, wo der große Tisch steht und wo wir Kinder nicht reindürfen. Manchmal kommt da auch noch eine andere Frau mit dazu. Die habe ich auch schon öfter gesehen, die kommt regelmäßig vorbei. Mein/e Erzieher/in hat mir erklärt das an solchen Nachmittagen auch ganz viel besprochen wird. Da wird ganz viel geplant, darüber geredet ob man irgendwas verändern muss und wenn ja warum und wie. Alles nur, damit es uns in der Kita gut geht. Das finde ich echt gut, auch wenn es schöner wäre wenn alle ErzieherInnen immer nur für uns da wären. Aber irgendwie scheint das wohl wichtig zu sein. Die Frau die mit dazu kommt unterstützt die ErzieherInnen dabei. Das ist dann so, als wenn mein/e Erzieher/in mich im Morgenkreis befragt ob es mir gut geht und mir dabei hilft meinen besten Freund zu verstehen, oder wir uns gemeinsam als Gruppe etwas überlegt haben, was wir gerne anders haben wollen. Auch wenn wir frei entscheiden können, geht ja trotzdem nicht immer alles.

Dann gibt es Tage, da kommen die ErzieherInnen nicht in die Kita. Wenn wir dann fragen wo sie sind, dann behauptet man das sie heute lernen würden. Das habe ich auch nicht verstanden. Aber mein/e Erzieher/in hat gesagt, man lernt nie aus im Leben. Und manchmal muss man dafür anscheinend woanders hin gehen um etwas Neues zu lernen. Ich dachte immer die können Lesen und Schreiben, aber mein/e Erzieher/in hat gesagt, die müssen wohl andere Sachen lernen. Z. B. wie man sich gesund ernährt oder wie man uns das Sprechen beibringt. Dabei kann ich doch schon sprechen. Aber die Kleinen noch nicht alle.

Aber das kommt alles nur ab und zu mal vor. Ansonsten sind unsere ErzieherInnen immer für uns da.

## Eltern

Gestern ist etwas Komisches passiert. Mama ist gestern Abend, als ich ins Bett musste in die Kita gefahren. Ich dachte mir mein/e Erzieher/in wird nicht begeistert sein, wenn man sie abends dort stört, aber Mama hat gesagt sie ist eingeladen worden. Ich fand das doof, denn ich bin nicht eingeladen worden. Ich wollte doch auch mal in die Kita, wenn keine anderen Kinder da sind. Papa hat mich dann ins Bett gebracht. Als ich morgens aufgestanden bin habe ich Mama sofort gefragt was sie denn in der Kita gemacht haben. Mama hat mir dann erzählt das ein paar ErzieherInnen da waren und unsere Leitung. Die haben den Mamas und Papas erzählt was in diesem Jahr alles so in der Kita passieren würde und dass sie einen Elternrat gewählt haben. Das habe ich irgendwie nicht verstanden. Meine Mama hat mir erklärt, dass wenn man im Elternrat ist, den Erziehern bei der Planung von Festen und Veranstaltungen hilft. Manchmal werden mit den Eltern aus dem Elternrat auch andere Dinge besprochen, z.B. wenn ein/e neue/r Erzieher/in eingestellt wird oder ähnliches. Dann erzählte Mama mir stolz, dass sie gewählt wurde. Jetzt kommt sie ab und zu in die Kita und bespricht sich mit unserer Leitung und mit anderen Eltern. Mama ist auch bei jedem Elternfest mit dabei und hilft dort aus.



Ich weiß gar nicht warum Mama im Elternrat sein will, sie weiß doch sowieso immer alles. Schließlich steht sie ganz oft mit den Erziehern zusammen und unterhält sich. Sie sagt, dass nenne man Tür und Angelgespräche. Wenn Mama irgendwas von dem nicht versteht, was ich ihr erzähle, fragt sie immer ein/e Erzieher/in was damit gemeint ist und umgekehrt genauso. Mein/e Erzieher/in sagt, dass es total wichtig sei das sie sich so oft mit meiner Mama über mich unterhält. Ich finde das nicht wichtig. Aber es ist immer noch besser als die Tage, wenn Mama kommt und dann mit einem Großen in diesem Raum verschwindet in dem wir Kinder nicht reindürfen. Das dauert dann noch viel länger bis Mama da wieder raus kommt. Und ich habe immer Angst ich würde sie verpassen, wenn sie dann wieder geht, daher kann ich in der Zeit auch nicht in Ruhe spielen. Weil ich immer schauen muss ob Mama noch da ist. Aber

Mama kommt dann immer strahlend aus dem Gespräch. Zu Hause erzählt sie Papa dann was die Erzieher/in alles über mich erzählt hat. Zum Glück erzählt mein/e Erzieher/in meiner Mama nicht immer alles. Manche Sachen bleiben einfach im Kindergarten und das finde ich auch gut so.

Ich habe sogar schon mal beobachtet, wie die Frau die sonst immer nur nachmittags zu unseren Erziehern in die Besprechung kommt auch tagsüber da war und mit einer Mama gesprochen hat. Die Mama sah aber nicht ganz so glücklich aus als sie in den Raum gegangen ist, in dem wir Kinder nicht dürfen. Aber als sie wieder rauskam, sah die Mama glücklicher aus. Irgendwie scheint die Frau wohl allen zu helfen.

Ich bin auf jeden Fall total froh, dass meine Mama so viel im Kindergarten mithilft. Mein/e Erzieher/in sagt immer, dass man die Eltern gerne in der Kita hat und froh ist, wenn diese mithelfen. Sie hat meiner Mama sogar mal angeboten, dass sie ein paar Stunden mit in die Gruppe kommen kann um zu sehen was wir so den ganzen Tag machen. Ich fand das gut, denn so wird es vielleicht doch noch ein Mamagarten.

# Einzelfragen

## Gruppentyp und Aufnahmekriterien

### Wir nehmen auf:

- Kinder im Alter von **0 bis 3 Jahren** (Gruppentyp II)
- Kinder im Alter von **3 Jahren bis zur Einschulung** (Gruppentyp III)

In der Regel erfolgt die Aufnahme der Kinder zum 01. August eines Jahres und endet vertraglich zum 31. Juli.

**Die Aufnahmekriterien** für unsere Einrichtung wurden mit dem Rat der Einrichtung wie folgt festgelegt:

- Rechtsanspruch für Kindern mit Vollendung des 1. Lebensjahres
- Geschwisterkinder
- Alleinerziehende Eltern/ Erziehungsberechtigte
- Berufstätigkeit beider Elternteile
- Mitarbeiter der Stiftung die in Ascheberg wohnen
- Härtefälle

## Urlaubs-und Schließungstage

Unsere Schließtage legen wir jedes Jahr mit dem Elternbeirat fest. In der Regel schließen wir in den Sommerferien zwei Wochen. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt unsere Einrichtung geschlossen.

### Weitere Schließungstage

- Teamtage
- Teamfortbildungen

**Falls die Einrichtung zu einem anderen Zeitpunkt geschlossen wird, erhalten Sie rechtzeitig Nachricht.**

## Elternbeiträge

Die Elternbeiträge werden von der Gemeinde Ascheberg erhoben.

## Gesundheitsfürsorge

Bei der Aufnahme in die Kindertagesstätte ist der Nachweis über eine altersentsprechend durchgeführte Gesundheitsvorsorgeuntersuchung des Kindes durch Vorlage eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses zu erbringen oder durch die Vorlage der letzten U – Untersuchung zudem benötigen wir den Nachweis des Impfstatus bezüglich der verpflichtenden Masernimpfung, dies wird durch die Vorlage des Impfausweises geprüft. Eine jährliche zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung findet durch das Gesundheitsamt in der Einrichtung statt. Um das Gesundheitsbewusstsein der Kinder schon früh zu fördern, bieten wir den Kindern täglich frisches Obst/Gemüse als Nahrungsergänzung an.

# Pädagogisches U3 Konzept

## Eingewöhnungsphase

ein Brief für dich:

*Liebe Mama, lieber Papa*

*wenn du mich das erste Mal in die KiTa Grashüpfer bringst, dann lasst mir bitte viel Zeit!  
Ich weiß jetzt noch gar nicht, wie lange es dauert, bis ich mich an all die neuen und  
spannenden Dinge und Menschen gewöhnt habe.*

*Wann ich es in Ordnung finde, dass ihr mich bei meiner neuen Bezugsperson in der KiTa zum  
Spielen lässt?*

*Das weiß ich noch nicht, manchmal geht es schnell und manchmal brauche ich etwas länger.  
Aber ihr könnt immer mit den ErzieherInnen sprechen und dann schaffen wir das so, dass wir  
alle glücklich sind und uns wohl fühlen.*

*Ich fühle mich gut, wenn einer von euch die ersten Tage mit im Gruppenraum ist, aber dich im  
Hintergrund hält. Ich finde es spannend wenn die ErzieherInnen mit mir spielen und mir  
zeigen, was es alles gibt. So kann ich mich immer mehr an alles gewöhnen und habe dich als  
Sicherheit immer da.*

*Wenn ich die anderen Kinder, die vielen Spielsachen, die ungewohnten Räume und meine  
Bezugs-ErzieherInnen kennengelernt habe und ich mich bestimmt schon von ihnen trösten  
lasse, darfst du gerne einen Moment vor die Tür gehen.*

*Aber lasse mir immer etwas Gewohntes in der KiTa (mein Schnuller, mein Kuscheltier, o.ä.).*

*Jeden Tag fühle ich mich ein Stück wohler hier und gewöhne mich an alles.*

*Auch wenn ich jetzt in der KiTa spiele und ich mich hier sehr wohl fühle heißt es nicht, dass ich*

*dich vergessen habe. Ich habe euch noch genauso lieb und du bist für mich die/der aller Beste!*

*Wenn du mich morgens in die KiTa bringst, dann erzähle doch bitte, wie es mir geht: ob ich gut geschlafen habe oder mein Bauch vielleicht noch Hunger hat. Dann kann mein/e Bezugserzieher/in besser verstehen was mir fehlt, wenn ich mal unzufrieden bin und kann mir helfen.*

*Danke liebe Mama / lieber Papa, dass ihr uns so gut unterstützt. Ich merke, dass ihr euch hier wohl fühlt. Das beruhigt mich und zeigt mir, dass auch ich mich wohl fühlen kann und hier gerne spielen darf.*

*Mein/e Erzieher/in spricht immer mit dir und ihr tauscht euch aus, wie es mir geht und was ich gerne spiele.*

## Sprachförderung

Je älter ich werde, umso mehr möchte ich sprechen. Ich lerne täglich dazu, indem ich höre was die anderen Kinder erzählen. Wenn ich überlege, sprechen wir sogar die ganze Zeit und ich benutze meine Stimme jeden Tag. Das beginnt schon morgens, wenn ich in die Kita komme. Wir begrüßen die anderen Kinder, Erzieher oder Eltern mit einem guten Morgen, je nachdem ob ich schon richtig wach bin oder nicht. Nachdem ich meine Eltern verabschiedet habe gehe ich durch die Kita und überlege wo ich gerne Spielen möchte. Überall in der Kita wird viel gesprochen. In der Turnhalle, auf dem Bauteppich, beim Malen oder wenn ich Frühstücken gehe. Zu einer bestimmten Zeit ertönt in der Kita immer ein Gong. Dann weiß ich, dass ich zum Morgenkreis gehen kann. Beim Morgenkreis machen wir viele tolle Spiele oder singen Lieder. Es macht auch riesen Spaß, Musik im Kindergarten zu machen, meist spielt noch eine Erzieherin Gitarre dazu, es sind immer ganz tolle Lieder, wie Feuerwehrmann Sam, Bibi und Tina, ich bin ein Murmeltier. Die ErzieherInnen kennen ganz viele Lieder. Dazu singe und tanze ich immer sehr gerne mit meinen Freunden. Die Erwachsenen bieten dann über den Tag viele verschiedene Dinge an, wo ich ganz neue Wörter kennenlerne. Letzens haben wir in der Küche einen Kuchen gebacken, den wir dann nachmittags gemeinsam essen. Da sehe ich viele Sachen die ich zu Hause auch schon mal gesehen habe. Vor dem Backen waren wir Einkaufen, und haben dabei gemeinsam alle Sachen, die wir für den Kuchen brauchen, eingekauft. Von den vielen verschiedenen Sachen, die wir in der Kita machen, erzähle dann immer ganz Stolz, wenn Mama und Papa mich abholen. Wenn ich Oma, Opa oder meine Freunde sehe, kann ich Ihnen davon auch erzählen. Mir fällt immer auf, wie das Sprechen meinen Tag einfacher macht. Die Erwachsenen und anderen Kinder verstehen sehr schnell was ich möchte. Auch mir fällt vieles leichter, wenn ein Kind oder Erwachsener mit mir spricht. Ich habe aber gelernt, dass es wichtig ist anderen zuzuhören. Ja, das Sprechen macht mein Leben schöner.



## Kindliche Sexualität

Ich finde meinen Körper total interessant, manchmal schaue ich mich an und ich möchte gerne wissen, ob mein Freund nackig auch so aussieht wie ich. Die ErzieherInnen sagen immer, dass wir kleinen Kinder auch vor dem ersten Lebensjahr einige Formen von kindlicher Sexualität erleben, was immer das auch bedeutet. Ich finde es einfach nur spannend, mich anzuschauen und neue Erfahrungen zu machen. Verantwortungsvoll mit mir selbst und anderen umzugehen.

Was ich in der Kita brauche um in meiner sexuellen Entwicklung frei entfalten kann:

- Ich möchte darin gestärkt werden, über meinen Körper frei zu entscheiden und „NEIN“ sagen zu dürfen
- Ich möchte eigene Grenzen erfahren und setzen, bei denen ich mich selbst spüren kann
- Ich brauche eine geeignete Lernumgebung, in der ich Rollenspiele ausleben kann (z.B. Vater, Mutter und Kind, Heiraten, Arztbesuch und viele mehr)
- Ich möchte durch ganzheitliche Erfahrungen mein eigenes Geschlechterbild und meine Identität bilden können
- Ich brauche dazu ausgewähltes Material z.B. Verkleidungen, Arztutensilien, Spiegel, Sinnesmaterial u.v.m.
- Ich möchte Regeln, Abläufe und Rituale mitentscheiden
- Ich möchte lernen, dass es verschiedene Familienformen und Beziehungsmodelle gibt z.B. mit Bilderbüchern und anderen Medien
- Ich brauche eine ansprechende Raumgestaltung, Rückzugsmöglichkeiten wie Kuschelecken, Höhlen, etc.
- Ich brauche die Unterstützung der ErzieherInnen, um Spielpartnerschaften und Freundschaften zu bilden und meine eigene Rolle in der Gruppe zu finden
- Ich möchte mich mit Fragen immer an meine Bezugspersonen und ErzieherInnen wenden können. Dabei möchte ich ehrliche und altersangemessene Antworten erhalten.

## Regeln im gemeinsamen Umgang

Damit wir altersangemessen unsere eigene kindliche Sexualität entwickeln können, sind uns Regeln im gemeinsamen Umgang sehr wichtig. Denn wir können selbstbewusst und eigenständig handeln und uns damit schützen, wenn wir unseren Körper ungezwungen wahrnehmen, erforschen und unsere Sexualität entwickeln dürfen. Zu unseren gemeinsamen Regeln zählen:

- Wir werden nicht zu einem Spiel überredet, gezwungen, oder erpresst (weder von anderen Kindern noch von Fachkräften oder anderen Erwachsenen).
- Wir dürfen uns nicht gegenseitig erkunden, wenn unser Altersunterschied zu groß ist oder ein Machtgefälle entsteht.
- Das gegenseitige Berühren und Erkunden ist erlaubt, solange kein Machtgefälle entsteht und ich und das andere Kind damit einverstanden sind. Die Freiwilligkeit aller Beteiligten hat oberste Priorität.
- Wir dürfen weder uns noch andere verletzen!
- Es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt werden (weder in Nase, Mund, Ohren, Genitalien noch in den Po).
- Wir dürfen keine Grenzen andere Kinder oder ErzieherInnen überschreiten oder verletzen.
- Ein „NEIN“ wird in allen Lautstärken akzeptiert. Das Spiel wird sofort beendet, auch wenn das Nein nur nonverbal stattfindet #.
- Es folgen Konsequenzen auf Nichteinhaltung dieser Regeln, z.B. das Ausschließen eines übergriffigen Kindes aus der Spielsituation.
- Wir erhalten in einem geschützten Rahmen, außerhalb der Bring- und Abholphasen die Möglichkeit, nackt ins Spiel zu gehen. Meine ErzieherInnen passen auf, dass alle Regeln im gemeinsamen Umgang eingehalten werden. In dieser Zeit befinden sich keine fremden Personen, Eltern oder andere Erwachsene, mit Ausnahme der Fachkräfte im Kindergarten. Die Fachkräfte schützen uns vor fremden Blicken (beispielsweise durch Rollos an Türen und Fenstern) und sie sorgen für eine angenehme Raumtemperatur. Auf dem Außengelände können diese Regeln nicht eingehalten werden, daher ist dort das unbedeckte Spiel verboten.

- Wir dürfen, wenn das andere Kind es auch erlaubt, zusammen auf die Toilette gehen. Wir entscheiden selbst, wer mit kommen und zuschauen darf. Auch beim Wickeln entscheiden wir selbst, wer mitkommen darf und welche Fachkraft mich wickelt und umzieht.
- Wir möchten mit all unseren Wünschen und Bedürfnissen ernst genommen werden. Das heißt, dass wenn mein Interesse besteht, mich selbst oder andere zu erkunden, erhalte ich dafür einen geschützten Rahmen. Dabei wird meine Privatsphäre berücksichtigt und ich kann ungestört sein. Beispielsweise durch Nischen, Rückzugsmöglichkeiten, Entspannungsräume, etc. Ich darf, wenn ich möchte, mich selbst befriedigen und erhalte dafür einen geschützten Rahmen.
- Mein Schamgefühl und das jedes anderen wird akzeptiert und respektiert.
- Wir dürfen alle Fragen stellen und bekommen darauf sachrichtige und entwicklungsangemessene Antworten.

»Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.«

— Maria Montessori

## Kontakt

### **Kindertageseinrichtung »Grashüpfer«**

Herberner Str. 32a

59387 Ascheberg

[www.grashuepfer-ascheberg.de](http://www.grashuepfer-ascheberg.de)

[kita-grashuepfer@jugendhilfe-werne.de](mailto:kita-grashuepfer@jugendhilfe-werne.de)

Tel. 02593 900 31 48

### **Jennifer Brandt**

Standortleitung

